

Pressemitteilung - 14. April 2014

## **Milliardenaufträge für deutsche Energieunternehmen in Afrika gefährdet**

Hamburg – Der afrikanische Energiemarkt bietet für deutsche Firmen, insbesondere aus dem Bereich Erneuerbarer Energien, Geschäftschancen in Milliardenhöhe. Doch ist die Unterstützung von Seiten der deutschen Politik unzureichend.

„Die Bundesregierung muss die Rahmenbedingungen für deutsche Energiefirmen in Afrika dringend verbessern. Viele Unternehmen verlieren noch immer Aufträge wegen bürokratischer Hürden in Deutschland und mangelnder politischer Unterstützung“, erklärte Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft (AV), zu Beginn des 8. Deutsch-Afrikanischen Energieforums in Hamburg. Laut Liebing müssen vor allem die staatlichen Finanzierungs- und Absicherungsinstrumente angepasst werden. Die zwei wichtigsten Schritte dazu seien zum einen die Verbesserung der Risikoeinstufung afrikanischer Staaten im Rahmen der OECD. Zum anderen müsse die Vergabepaxis der Exportgarantien (Hermes-Bürgschaften) zugunsten afrikanischer Länder gelockert werden. Dies gelte vor allem für im Rahmen der HIPC-Initiative („heavily indebted poor countries“, hochverschuldete Entwicklungsländer) entschuldete Staaten, für die derzeit praktisch keine staatlichen Exportgarantien gewährt werden. „Es macht keinen Sinn, diese Länder zunächst zu entschulden, um sie anschließend als Hochrisikoländer einzustufen. Wir müssen verstehen, dass es nicht darum geht, ob Projekte realisiert werden, sondern darum, ob deutsche Firmen eine realistische Chance haben, zum Zuge zu kommen“, so Liebing.

AV-Hauptgeschäftsführer Christoph Kannengießer betonte außerdem die Notwendigkeit flexibler Garantie- und Finanzierungsinstrumente für entwicklungspolitisch nützliche Aktivitäten der Wirtschaft. „Engagements deutscher Energiefirmen müssen stärker in die entwicklungspolitischen Projekte der Bundesregierung und der Europäischen Union eingebunden werden“, forderte Kannengießer.

Das 8. Deutsch-Afrikanische Energieforum in Hamburg, zu dem mehr als 450 Teilnehmer erwartet werden, tagt noch bis Dienstagnachmittag. Unter den Teilnehmern sind die Energieminister aus Nigeria, Mosambik, Marokko, Kamerun, Gabun, Guinea und der Demokratischen Republik Kongo sowie der Energie-Staatssekretär aus Angola.

### **Hintergrundinformationen**

Afrika ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Energierohstofflieferant für Deutschland. Erdöl und Kohle aus Afrika decken einen erheblichen Teil der deutschen Rohstoffnachfrage ab. Allein zwanzig Prozent der deutschen Erdöleinfuhren kommen aus Afrika. Gleichzeitig ist Afrika ein wichtiger Absatzmarkt für Produkte und Dienstleistungen deutscher Unternehmen aus dem Energiesektor. Insbesondere im Bereich der Erneuerbaren Energien spielen deutsche Unternehmen eine zunehmend wichtigere Rolle.

DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT